

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 26: Sondernummer Presse  
  
**Artikel:** Von allerlei Heiten, Keiten, Ungen, und Täten  
**Autor:** Zacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507877>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Von allerlei Heiten, Keiten, Ungen und Täten

DER gewöhnliche Bürger teilt mit, was er mitzuteilen hat. Der ungewöhnliche Bürger macht Mitteilung von seiner Meinung, die er für maßgeblich hält und deshalb in die Zeitung setzt. (Drei Ungen in einem Satz! Gelernt ist gelernt.) Der Geißenpeter zählt die Häupter seiner Lieben, und sieh, es fehlt kein teures Haupt: vierzehn Geißen und drei Gitzeli hat er wohlbehalten und vollgefressen nach Hause gebracht. Der Herr Gemeindeschreiber, mit der Viehzählung beauftragt, zählt keine gehörnten Häupter – o nein, das wäre unter seiner amtlichen Würde: er nimmt eine «Zählung der Ziegeneinheiten» vor und stellt fest, daß es fünfzehneinzwanzig solcher Heiten sind, schreibe fünfzehnkommafünf. Den Geißbock nimmt der Geißenpeter nicht mit auf die Maiensäß, von wegen... und darum zählt er ihn auch nicht mit. Der Herr Gemeindeschreiber aber muß auch den Bock «statistisch erfassen»: er wird bei ihm zur «Ziegeneinheit männlichen Geschlechts». Ob er ihm als ehrlich benamster Geißbock seine schöne amtliche Statistik verstunken hätte?

Eine Amtsstelle, die etwas «mitteilte», vergäbe sich etwas; sie muß «Mitteilung machen». Eine Behörde kann auch nicht untersuchen lassen, was verdächtig aussieht; sie kann nur «eine Untersuchung einleiten», und zwar «behördlicherseits». Wer in amtlicher Eigenschaft etwas bekanntzumachen hat, «erläßt» eine «Bekanntmachung», wenn nicht gar eine «Verlautbarung». Aemter und Behörden glauben, ihrer Würde durch künstliche

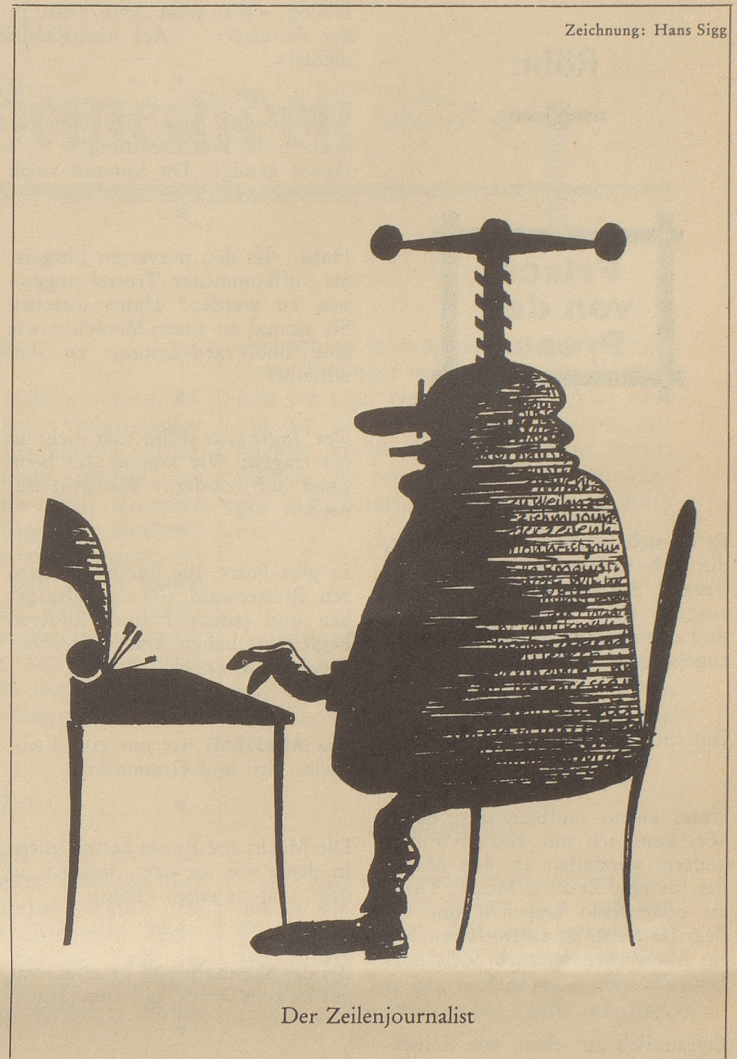
Hauptwörter Aus- und Nachdruck verleihen zu müssen.

Von denen haben's dann viele Zeitungsschreiber übernommen. Haben Sie in den letzten zehn Jahren einmal in der Zeitung gelesen, bei einem bestimmten Anlaß seien die und die Personen erschienen? Mitnichten! Vorerst werden aus Personen «Persönlichkeiten» gemacht. Und was tun die frischgebackenen Keiten? Erscheinen sie? Mitnochvielwenigernichten! Sie «treten» – das allein ist ihrer würdig – «in Erscheinung». Wer zur Keit avanciert ist, hat in eine Ung zu treten, basta.

Vielen Zeitungs-Berichterstattern sind die Persönlichkeiten, die da in Erscheinung treten, noch immer nicht fein genug: zu «Notabilitäten» werden sie promoviert. Das ist zwar nicht ganz so hoch wie Nobilitäten, tönt aber ganz ähnlich und ist sogar ein wenig länger, was dem Zeilengeld zugut kommt. Notabilitäten also! In städtischen Verhältnissen sind diese Täten Keiten aus Exeku- und Legislative, vom öffentlich anerkannten Geist, vom Gericht und vom Kapital. In ländlichen Verhältnissen liegt die Grenze, von der an man eine Tāt ist, etwas tiefer; etwa zwischen dem (aus einer Volkswahl hervorgegangenen) Zuchtstierhalter, der noch eine ist, und dem Zuchteberbetreuer, der nicht mehr als eine Notabilität gilt (vielleicht weil sein Betreuer sich mit Säuen abgibt und entsprechend stinkt). Wenn allerdings der Eberhalter gleichzeitig Mitglied der Rechnungsprüfungskommission ist... Der Berichterstatter kann da gar nicht feinfühlig genug sein, sonst verliert sein Blatt Abonnenten, denn wer im Kaff wäre nicht gern eine Tāt – wenn schon keine Maje-, so doch wenigstens eine Notabili-?

Von den Behörden haben also, wie gesagt, die Zeitungsleute die Hauptwörterkrankheit geerbt, wie ein Lausub vom andern die Wilden Blattern: durch zu engen Kontakt. Wer ein Tätigkeitswort verwendet, wo es ein künstliches Hauptwort gibt, macht sich verdächtig, ein gewöhnlicher Mensch zu sein; während ja Journalisten ungewöhnliche

Zeichnung: Hans Sigg



Der Zeilenjournalist

Menschen sind. Und so liest man denn im Bericht über ein Verkehrsunglück: «...erfolgte der Aufprall gegen einen Baum, nachdem...» Der Wagen ist nicht, simpel aber einfach, gegen einen Baum geprallt. Nein, es erfolgte ein Aufprall. Wie klassisch schön gesagt! Noch besser wäre «Aufprallung» gewesen.

Es gibt zwei Goldene Regeln für angehende Journalisten:

*Erstens:* Verwende statt Verben Hauptwörter auf -ung, -heit, -keit und -tät!

*Zweitens:* Verwende ausnahmslos das Plusquamperfekt, auch wo logischerweise ein Perfekt oder ein Imperfekt stehen müßte. Dadurch beweisest du, daß du die Eierschalen der Schule, die dir in Form eines gewissen Sprachgefühls noch anhafteten, energisch abgestreift hast.

*Folge (respektive Folgerung):* Wenn du, angehender Journalist, diese beiden Goldenen Regeln konse-

quent anwendest, so wird dein be-  
ruflicher Ruhm aufblühen wie eine  
Stinkende Hoffart im Mistbeet,  
und es wird nicht ausbleiben, daß  
dich die Schweizerische Depeschen-  
agentur in ihren Mitarbeiterstab be-  
rufen wird, in dem ja deine leuchten-  
den Vorbilder sitzen.

Es wäre reizvoll, einen Wettbewerb  
auszuschreiben mit folgender Auf-  
gabe: Schreibe eine alltägliche Ge-  
schichte in Behörden- und Bericht-  
erstatterdeutsch! Das würde dann  
vielleicht so tönen:

In häuslicher Abwesenheit der Mut-  
ter erfolgte kindlicherseits eine  
wohnungsverhaftete Verlustierung.  
Maxliseitig wurde eine Erkletterung  
des Fenstersimses vorgenommen unter  
Umklammerung eines fensterbe-  
züglichen Vorhangs, während töchter-  
licherseits eine hosliche Durch-  
nässung unter gleichzeitiger schriller  
Lautgebung in Erscheinung trat,  
bis mütterlicherseits heimkehren-  
derweise...

Wie gesagt: eigentlich würde ich  
ganz gerne einen solchen Wettbe-  
werb ausschreiben, wenn ich nicht  
befürchten müßte, die Zahl der  
Beiträge würde jenen «tragbaren  
Plafond» zum Biegen und Brechen  
(namentlich letzteres!) bringen, mit  
dem manche Zeitungsschreiber so  
häufig hausieren gehen.

**VELTLINER**

seit 1860

*Kindschi*

KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS VELTLINER WEINHANDLUNG

bis zum Schluss

**Pedroni**

80 JAHRE

ein Genuss!